

Vorwort

In fast jeder Klasse begegnen sie uns, die LRS-Kinder. Sie plagen sich alle mit der deutschen Rechtschreibung, aber damit scheinen die Gemeinsamkeiten schon beschrieben zu sein. Einige sind lebhaft, andere verträumt. Sie haben eine Schrift, die kaum zu entziffern ist, oder schreiben wunderschön. Sie arbeiten hektisch oder zu langsam, lesen gut oder miserabel, sie sind hervorragende Matheschüler oder durchschnittliche, sie haben Freude an Fremdsprachen oder sie quälen sich damit. In vielen Bereichen sind sie einfach nur normale Schüler¹. Diejenigen, die erst nach der Grundschulzeit wegen ihrer Rechtschreibprobleme auffallen, sind alle ziemlich intelligent. Bisher konnten sie ihre Schwächen, bewusst oder unbewusst, vor den Erwachsenen größtenteils verbergen.

Diese intelligenten rechtschreibschwachen Kinder brauchen Hilfe, denn was ihnen bisher gelang, nämlich trotz ihrer Probleme mitzuhalten, überfordert sie, wenn in der Sekundarstufe auf der neuen Schule die Anforderungen steigen.

Die Eltern werden aufmerksam und erwarten Informationen und Unterstützung von den Lehrkräften, was ihnen laut Beschlüssen und Erlassen der Kultusministerien auch zusteht.

Sie als Lehrkraft sind also gefragt. Aber wo soll man anfangen? Wieso liefern LRS-Schüler teilweise fast absurde Ergebnisse ab? Wie schafft man es, sie im Regelunterricht so zu berücksichtigen, dass sie motiviert und erfolgreich den Ansprüchen gerecht werden? Wie können diese Kinder ihre besonderen Fähigkeiten nutzen, um den Anschluss an das Klassenniveau wieder zu erreichen und ohne Angst, nicht nur vor Rechtschreibfehlern, ihre Schullaufbahn fortsetzen? Wie gelingt ein Förderunterricht, in dem LRS-Schüler die Rechtschreibung von Grund auf verstehen?

Zu all diesen Fragen finden Sie hier Antworten sowie praktische Hinweise und Tipps. Es gilt in erster Linie, diese Kinder zu verstehen, um ihnen helfen zu können, die an sie gestellten Anforderungen zu meistern.

1 Wegen der besseren Lesbarkeit verzichte ich auf die ausdrückliche Nennung der weiblichen Form. Sie ist stets mitgemeint.

2. Eigenheiten von LRS-Schülern

In diesem Kapitel erfahren Sie

- wodurch LRS-Schüler im Unterricht auffallen,
- warum nicht nur die Sprachen Schwierigkeiten bereiten,
- wie Probleme beim Lesen entstehen können,
- wie Probleme beim Rechtschreiben entstehen können,
- wie LRS-Schüler eigene Regeln entwickeln,
- warum die Handlungsweisen von LRS-Schülern oft kaum nachvollziehbar sind,
- welche Strategien LRS-Schüler entwickeln, um Problemen auszuweichen,
- wie „Verhaltensauffälligkeiten“ entstehen,
- warum das Verstehen nötig ist, um zu helfen, und
- wie das Selbstbewusstsein von LRS-Schülern gestärkt werden kann.

Kinder mit LRS nehmen vieles anders wahr und verarbeiten diese Informationen anders als Schüler ohne LRS. Dadurch entstehen Auffälligkeiten, Probleme und Verhaltensmuster, die oft von den Mitmenschen nicht oder falsch verstanden werden. Ein einheitliches Erscheinungsbild gibt es dabei nicht. Viele Eltern meinen daher, ihr Kind hätte keine „richtige“ LRS, es könne ja gut lesen, leserlich schreiben, würde keine Buchstaben auslassen oder verdrehen, wäre in Englisch gut usw.

2.1. Auffälligkeiten im Unterricht

Oft werden die im Folgenden aufgeführten Auffälligkeiten als typisch für Kinder mit LRS beschrieben. In den unteren Klassenstufen betreffen sie in den einzelnen Phasen des Lernens die meisten Schüler. Treten sie aber noch deutlich bei Kindern ab der 5. Klasse auf, ist dies ein Hinweis dafür, dass beim Lesen- und/oder Schreibenlernen Schwierigkeiten bestanden, die bisher nicht vollständig überwunden werden konnten.

Beobachten und notfalls stoppen

Die allerbeste Hilfe ist: Schauen Sie einem solchen Schüler ab und zu über die Schulter. Wenn Sie erkennen, dass er die Frage richtig bearbeitet, auch wenn er vielleicht Fehler dabei macht, ist alles gut. Wenn ein LRS-Schüler allerdings scheinbar ohne Sinn und Verstand eine Aufgabe bearbeitet, heißt das nicht, dass er keinen Verstand hat, sondern eher, dass das, was er gerade tut, keinen Sinn ergibt. Stoppen Sie ihn! Lassen Sie ihn die Aufgabenstellung nochmals lesen. Wenn Sie kein „Ach so!“-Leuchten in seinen Augen erkennen, geben Sie ihm Hinweise. Das ist ein wertvoller Nachteilsausgleich. Im Laufe der Zeit wird dieser Schüler mit immer mehr Selbstvertrauen und Sicherheit die Aufgaben verstehen und bearbeiten. Sie können ihm dabei beruhigt über die Schulter gucken.

Natürlich gehört zum Lernen und Leistungenerbringen auch das Verstehen der Aufgaben. Je häufiger aber ein Kind daran scheitert, Leistungen zu zeigen, wenn es etwas eigentlich kann, desto frustrierter und unsicherer wird es. Schüler mögen es im Allgemeinen nicht, wenn man ihnen über die Schulter schaut. Besprechen Sie mit dem Betreffenden, warum Sie das tun wollen. Wenn er merkt, dass Sie daran glauben, dass er etwas kann, und ihm helfen wollen, es zu zeigen, wird er sich nicht dagegen wehren.

Übersichtliche Arbeitsanweisungen

Alles, was Chaos im Kopf auslösen kann, sollte so gut wie möglich vermieden werden. Gut sind daher kurze, klare und übersichtliche Arbeitsanweisungen, groß und maschinengeschrieben.

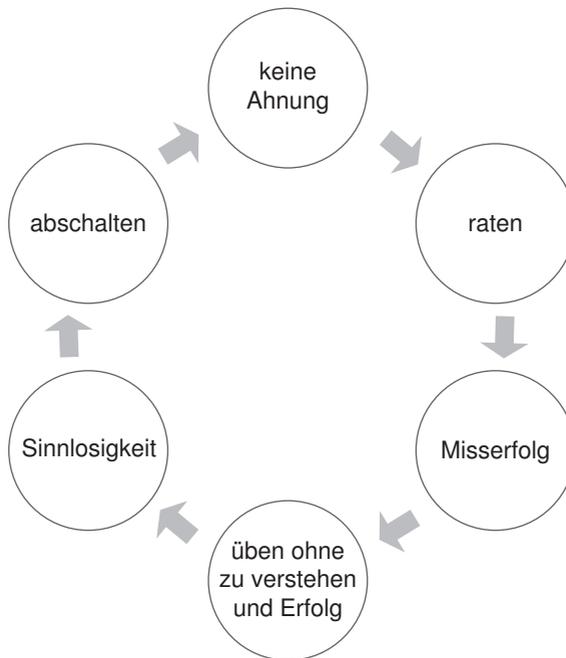
Lücken, die wesentlich größer oder kleiner sind als das, was eingesetzt werden soll, verunsichern oft so sehr, dass dem LRS-Schüler auch die einfachsten Dinge nicht mehr einfallen: „Das passt nicht rein – das kann nicht stimmen.“

Gerade in Mathematik kommt es oft vor, dass in einer Aufgabe viele Teilaufgaben gefordert werden. Eine Gliederung in Unterpunkte, die jeweils

Vergewissern Sie sich, dass Ihre LRS-Schüler das tun, was sie sollen.

nur einen Aspekt enthalten, ermöglicht es den Schülern, Erledigtes abzuhaben, ohne etwas zu übersehen. Vergewissern Sie sich trotzdem, dass Ihre LRS-Schüler das tun, was sie sollen.

4.1. Der Rechtschreib-Teufelskreis



Der Rechtschreib-Teufelskreis

Dieser Kreis scheint wirklich fatal. Wer keine Ahnung hat, worum es geht, oder weiß, dass seine Regeln nicht immer zutreffen, kann bestenfalls raten, wenn eine Lösung von ihm erwartet wird. Hier hat er scheinbar häufig die 50%ige Chance: f oder v? Dehnungs-h oder nicht? i oder ie? Groß oder klein? Kon-

Man entscheidet sich beim Raten oft für die falsche Lösung.

sonantenverdoppelung oder nicht? usw. Aber irgendwie entscheidet er sich beim Raten offensichtlich leider zu oft für die falsche Lösung und erhält die Quittung in Form von schlechten

Noten, Rügen, Zusatzaufgaben (= Raten üben), Spott u. a.

Eine meiner Schülerinnen wusste, dass sie immer viele Fehler machte und wenn sie unter die Arbeit „Schrift“ und „Fehler“ schreiben sollte, war ihr klar, dass sie „Fehler“ auch noch falsch schreiben würde. Da gibt es ja auch einige Möglichkeiten: Fela, Fehla, Felar, Feler, Fella, Feller, Felher, Fehler, Vela, Vhela ... Raten ist also offensichtlich sinnlos. Aber irgendetwas muss geschehen.

„Träume nicht!“
„Störe nicht!“

Fast alle Kinder mit LRS – und der meistens damit verbundenen besonderen Vorstellungsgabe – schaffen es mit einer geeigneten Anleitung, zur Ruhe zu kommen und aufmerksam zu werden.

Mit der Aufforderung „Konzentriere dich!“ können aber die wenigsten Kinder etwas anfangen; sie denken dann z. B.:

- Ich soll nur an eine Sache denken.
- Ich soll nur eine Sache machen.
- Ich soll nicht zappeln.

Besprechen Sie mit den Schülern, was Konzentration oder Aufmerksamkeit bedeutet. Wie fühlt es sich an, wenn man konzentriert ist? Wie kann man das erreichen? Oft muss ein Kind sich erst einmal entspannen, bevor es sich auf etwas konzentrieren kann.

Zu den Themen Entspannung und Konzentration gibt es Anleitungen in Büchern, auf CDs oder als Kurs. Finden Sie das Richtige für Ihre Gruppen. Einige Kinder mögen Musik, Traumgeschichten oder Übungen aus den Bereichen Yoga, autogenes Training, Brain-Gym® oder Life Kinetik®, um zur Ruhe zu kommen. Andere bevorzugen Techniken, mit denen sie schnell umschalten können, um aufmerksam zu werden:

- **Stopp!:** Sobald ein Gedanke aufkommt, der gerade nicht zum Thema gehört, denke ich „Stopp! Daran denke ich erst nach dieser Aufgabe wieder.“
- **Gedankenbox:** Bevor ich eine Aufgabe beginne, überlege ich kurz, ob ich irgendwelche Gedanken im Kopf habe, die mich ablenken könnten. Ich stelle mir vor, wie ich sie auf Zettel schreibe und in meine Gedankenbox werfe. Wenn ich mit meiner eigentlichen Aufgabe fertig bin, stelle ich mir vor, wie ich meine Zettel aus der Gedankenbox wieder heraushole und sie bearbeite.
- **Wegpusten:** Ich hole tief Luft und puste dann alles, was mich ärgert oder stört, aus mir heraus. Das mache ich so oft, bis ich alles weggepustet habe (ca. drei- bis sechsmal).
- **Loslassen:** Ich spanne alle meine Muskeln ganz stark an und lasse sie dann ganz bewusst los. Dabei fühle ich, wie ich ganz entspannt und warm werde.

Zur Einführung lösen Sie die erste Aufgabe gemeinsam. Lassen Sie sich Wörter mit o diktieren und schreiben Sie sie an die Tafel. Anschließend werden sie vorgelesen. Beim zweiten Lesen soll das o auch wirklich als o gesprochen werden. Wieso klingen einige Wörter komisch? Kreisen Sie die Wörter, die die Kinder so als komisch klingend erkannt haben, ein. Überlegen Sie gemeinsam, woran es liegen kann, dass offensichtlich gar nicht jedes o wie o gesprochen wird. Im Gegensatz zu einigen anderen Sprachen gibt es im Deutschen jeweils nur ein Zeichen für die lang und kurz gesprochenen Vokale. Wie sie ausgesprochen werden, soll man anscheinend von allein wissen. Wer Französisch kann oder lernt, versteht anhand der unterschiedlichen Akzente auf dem e, wie es gemeint ist. Nachdem alle Vokale so untersucht wurden, und jedes Kind die Unterschiede im Prinzip verstanden hat, fangen Sie mit den anderen Übungen dazu an.

Wie jeder kurze und lange Vokale unterscheiden kann

Eigentlich ist es merkwürdig, dass wir für zwei ganz unterschiedliche Laute nur einen Buchstaben benutzen.

- Lange Vokale kann man ganz lang sprechen, trotzdem klingt das Wort gut.
- Kurze Vokale spricht man abgehackt.
- Lange Vokale klingen so, wie sie heißen, nämlich a, e, i, o, u, ä, ö, ü.
- Kurze Vokale klingen eher so, wie man sich die Laute von Urwaldäffchen vorstellt.
- Kleine Geschwister lesen manchmal komisch, weil sie oft nur die langen Vokale benutzen.
- Wenn man kurze Vokale lang spricht, klingt das Wort komisch.

Beispielwörter verdeutlichen, wie es gemeint ist:

langer Vokal	kurzer Vokal
Ameise, Rasen, Wal, Blase	Affe, Ratte, Wald, Bank
Esel, Leben, Nebel, Rede	Ente, Kette, Test, Senf
Igel, Tiger, Mine, Biber	Insel, Linse, Bild, Rinne
Oma, Sofa, Rose, Los	Otter, Wolke, Tonne, Dorf